

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **47 (1938)**

Heft 47

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

indem nur 8% der Übernachtungen auf die Autos-Touristen entfallen, trotzdem diese ein Viertel der Gesamtgästzahl ausmachen.

Den 1,1 Millionen Logiernächten der ausländischen Autogäste stehen 3,9 Millionen Übernachtungen aller ausländischen Gäste gegenüber. Gemessen an diesen Zahlen betrug der Anteil des Autotourismus am gesamten ausländischen Fremdenverkehr im abgelaufenen Sommer 29%, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Zählung der mit Auto eingereisten Personen, im Gegensatz zur Fremdenverkehrsstatistik, alle, auch die privatwohnenden Gäste erfasst. Im Sommer 1937 machten die Logiernächte der Autogäste 27% der Übernachtungen aller ausländischen Gäste aus. Die Zahl der ausländischen Autogäste ist somit gegenüber dem Vorjahre etwas weniger stark zurückgegangen als die Gesamtzahl der ausländischen Gäste.

Im Vergleich zum Autoverkehr spielen die mit Motorrädern reisenden Touristen eine untergeordnete Rolle. Ihre Aufenthaltstage und Logiernächte machen nicht einmal 2% der für den Autotourismus festgestellten Frequenzfiguren aus. Im vergangenen Sommer brachten 7900 Motorräder 13700 ausländische Gäste in die Schweiz, die sich während 36000 Tagen hier aufhielten. Ihre 22000 Übernachtungen entsprechen einem 1/2% der Logiernächte aller Ausländergäste. Bemerkenswert ist, dass diese Gästekategorie mit 2,6 Tagen durchschnittlich fast so lang im Lande bleibt wie die mit Privatautos reisenden Personen. Die Passanten sind sogar weniger zahlreich und die Touristen, die länger als eine Woche verweilen, häufiger als bei den Autogästen. Das Motorrad dient somit wie der Personenwagen als Verkehrsmittel für Ferienreisen, die zudem, wie die Statistik zeigt, meistens zu weit unternommen werden.

FRAGE und ANTWORT

141. Frage: **Luftreinigung.** Um welche Art kann man in grossem Hotel, das in vollem Betrieb ist, möglichst unauffällig in der Halle und eventuell auch in den Zimmern eine wirksame, nicht zu kostspielige Luftreinigung vornehmen? Grosse Apparatur und ausgesprochen medizinische Geräte sollten vertriehen werden.

Antwort: Sie haben uns leider nicht mitgeteilt, um was für Vorurteilungen es sich handelt. Wir nehmen an, dass Zigarren- und Zigarettenrauch in Frage kommt, da sich in der Halle ja kaum andere Gerüche entwickeln können. In dieser Annahme möchten wir darauf hinweisen, dass der nachträgliche Einbau einer Absauganlage sehr schwierig ist und jedenfalls auch teuer. Dagegen ist die Luftbefeuchtung ein vortreffliches Mittel, um den Tabakgeruch niederzuschlagen und die Geruchszug zu binden. Diese Luftbefeuchtung wird vorteilhaft in geeigneten Zeitabständen mit einem handpumpenartigen Wasserzerstäuber vorgenommen, wie sie wohl jedem Leser von älteren Kinos her bekannt sind, wo in den Pausen vielfach noch heute die Raumluft durch eine derartige Befeuchtung eine Reinigung erfährt. Man kann dem Wasser einige Tropfen

einer aromatischen Flüssigkeit begeben. In geeigneter Gegend ist wohl Fischöldele ein angenehmer Zusatz. Das Aroma soll immerhin nicht auffallen sein. Von kölnischem Wasser und Patchuli raten wir beispielsweise entschieden ab. Vielleicht lassen sich der Hallenarchitektur einige Kerzenleuchter für dicke Kerzen anpassen. Solche Kerzen sind nämlich vortreffliche Raucherzerstörer. Sie würden nicht der Beleuchtung, sondern der Vermeidung des Rauches dienen.

Wir wissen von einem grossen Schweizerhotel, dass es nach gesellschaftlichen Anlässen auf einem Servierbot ein grosses Gefäss mit dampfendem Wasser in den Saal fährt. Tabak- und andere Gerüche binden sich sofort an die dadurch erzeugte vermehrte Luftfeuchtigkeit, so dass rasch wieder eine reine Saalluft hergestellt ist. Man kann auch mit heissem Wasser getränktes Handtücher schwenken und erzielt ein ähnliches Resultat. Prinzip muss sein, Gerüche an der Quelle unwirksam zu machen. Deshalb hat auch eine Absaugung in der Halle oder im Speisesaal keinen grossen Zweck, weil doch die Gerüche auf dem Wege zur Absaugöffnung den Raum in irgend einer Richtung durchziehen müssen.

Für Zimmer hat die Technik neuerdings einen mit dem Namen „Dasilo“ beschnittenen Apparat geschaffen. Er besteht im Prinzip aus einem kleinen transportablen Dampfkessel. Der entstehende Dampf passiert ein Austrittsrohr mit eingebautem elektrischem Heizkörper und wird dadurch in trockenen überhitzten Dampf von 250–300 Grad verwandelt. Dieser Dampf tritt im feinen Strahl aus und geht in die Raumluft als Feuchtigkeit über. Die Wirkung ist eine desinfizierende und eine geruchzerstörende. Bei dieser geruchlosen Desinfektion ist es auch möglich, ein Krankenzimmer derart zu desinfizieren, dass die Hotelgäste gar nichts merken. Es ist mit dem gleichen Apparat, der nicht gerade billig ist und sich auch im Betrieb relativ teuer stellt, ohne weiteres möglich, ebenfalls Wanzen samt Brut zu zerstören. Feuchtigkeitniederschläge an bündigen Zimmerwänden finden bei besserer Lüftung rechtzeitig die dampfesättigte Luft. Es gibt bekanntlich auch Staubsauger, deren Blasluftseite zur Aufnahme einer Dose eingerichtet ist. Die Dose enthält ein desinfizierendes oder desodorifizierendes Mittel, das durch den Blasluftstrom im ganzen Raum verteilt wird und zur vollen Wirkung gelangt.

142. Frage: **Inanspruchnahme einer Rechtsschutz-Agentur.** Vor Monatsfrist wurde ein naher Verwandter von mir das Opfer eines Verkehrsunfalles. Nach einer Protokollaufnahme des Kreisamtes wurde der fehlbare Chauffeur auf Grund von Zeugenaussagen von Schuld und Strafe freigesprochen. Gibt es nun keine Möglichkeit mehr, gegen den Automobilisten oder seine Haftpflichtversicherungsgesellschaft vorzugehen? Ich habe kürzlich den Antrag einer Rechtsschutz-Agentur unterzeichnet und frage mich, ob diese nun mit der Wahrung meiner Interessen betraut werden soll.

Antwort: Gestützt auf den vorliegenden Antrag ist die in Frage stehende Rechtsschutz-Agentur gehalten, Ihnen unentgeltlich Rechtsschutz zu gewähren. Sie müssen diese auffordern,

die Wahrung Ihrer Interessen sofort an die Hand zu nehmen.

Grundsätzlich ist ein Strafurteil für die Frage, ob zivilrechtlich eine Schadenersatzpflicht besteht, nicht massgebend, d. h. es kann sehr wohl ein Motorfahrzeugführer strafrechtlich freigesprochen, zivilrechtlich aber trotzdem zu Schadenersatz verpflichtet werden. Der Halter eines Motorfahrzeuges wird von seiner Haftpflicht nur dann befreit, wenn er beweist, dass der Schaden durch höhere Gewalt oder durch grobes Verschulden des Geschädigten oder eines Dritten verursacht worden ist, ohne dass ihn selbst oder Personen, für die er verantwortlich ist, ein Verschulden trifft. Fällt dem Geschädigten ein leichtes Verschulden zur Last, kann der Richter die Haftung des Halters angemessen reduzieren. Der Halter eines Motorfahrzeuges haftet also nur dann nicht, wenn ihn selbst kein Verschulden, den Verunfallten aber grobes Verschulden trifft. In allen anderen Fällen haftet er, sei es ganz, sei es zu einem Teil. Für diese Haftung ist er obligatorisch versichert. Die Haftpflichtansprüche können entweder gegen den Halter oder gegen dessen Versicherungsgesellschaft direkt geltend gemacht werden.

Für die Wahrung dieser Interessen hat die Agentur für Sie besorgt zu sein. Sie hat Ihnen zur Verfolgung dieser Interessen unentgeltlich einen Rechtsbeistand zur Verfügung zu stellen.

143. Frage: **Beeinträchtigung der Nachtruhe.** In einem meinem Hotel benachbarten Grundstück, auf dem ein Wirt ein Gartenrestaurant betreibt, wird abendlicher durch einen Lautsprecher Radiomusik geboten. Diese Musikvortritte haben schon zahlreiche meiner Gäste zu Klagen wegen Beeinträchtigung der Nachtruhe und zu Begehren um Anweisung anderer Zimmer veranlasst. Habe ich die rechtliche Möglichkeit, den Nachbar zur Einstellung oder Einschränkung der Gartenmusik zu veranlassen, und sind schon Urteile in dieser Richtung ergangen?

Antwort: Es liegt in der Tat ein Urteil der 2. Zivilabteilung des Bundesgerichtes vom 24. Februar 1933 vor, das sich mit einem ähnlichen Fall, der eines Hoteliers aus Engelberg zum Kläger hatte, vor. Obwohl das Gericht die Begründung der beklagten nachbarlichen Konditionen, die Tee- und Tanzkapellen engagiert hatte, dass die musikalische Unterhaltung von der Kundschaft ganz allgemein gefordert werde und deren Einstellung die Existenz der Konditionen gefährden würden, anerkannte, vermehrt es die Frage, ob die Lärmwirkungen auf Grund des Ortsgebrauches hingenommen werden müssen. In seinen Erwägungen ging es davon aus, dass ein derartig allgemeiner Ortsgebrauch nicht vorliege. Obwohl Dancings und Restaurants mit Musikbetrieb den Bedürfnissen eines modernen Touristen- oder Kurortes entsprechen, so machten sie doch nicht wesentlich den Charakter der Ortschaft aus, wie z. B. Fabriken in einem Industriort. Vielmehr gehörten zu einem Fremdenort in erster Linie die Hotels, wo den Gästen Quartier geboten werde und wo sie Anspruch auf angemessene Ruhe haben. Auf dieses Ruhebedürfnis müsse jeder Fremdenort in seinem eigenen Interesse Rücksicht nehmen, so dass ein schrankenloses Musikbetrieb auch nicht mit der Konkurrenz anderer Orte begründet werden könne.

Selbst wenn ein Hotel an einer verkehrsreichen Strasse liege und auch dem Verkehrsärm stärker ausgesetzt sei, so folge daraus nicht, dass die Nachbarpisten diesen Lärm noch um jeden beliebigen anderen vermehren dürfen.

Das Gericht sprach daher dem Kläger das Recht zu, zu verlangen, dass von Seiten des Beklagten alle technischen Mittel angewendet werden, welche geeignet sind, die Störungen abzuschwächen und welche keine unverhältnismässig hohen Kosten verursachen. Die Beklagten wurden daher verpflichtet, die Vorhülle zu verlagern und neben dem Musikpodium Stoffparavants aufzustellen. Da der Kläger nicht die Einstellung der Musik verlangte, hatte sich das Gericht zu dieser Frage nicht zu äussern.

139. Frage: **Formular für Telefonabrechnung.** Das Telefon ist seit langem das Sorgenkind meiner Buchhaltung. Fast monatlich legen wir Geld zu. Ich möchte nun die Abrechnung zwischen Concierge und Bureau durch ein geeignetes Formular vereinfachen und zuverlässiger gestalten. Kann mir ein geschätzter Kollege ein Muster für ein zweckmässiges Abrechnungsformular zustellen, auf welchem jedes Gespräch übersichtlich vermerkt werden kann? Besten Dank zum voraus. W. R.



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemil ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Jahrestage oder Weihnachten gewünscht wird, bis 10. Dezember aufzugeben. Zentralbureau S. H. V.

Ein Wort

genügt meistens schon, um Ihre Lieferanten zu veranlassen, unsere offizielle Festschrift für Werbewerke zu benutzen. Sie erweisen damit ihnen selbst, dem Lieferanten und Ihrem Verbandsorgan gute Dienste.

UN COGNAC
MARTELL
ÂGE QUALITÉ
TROIS ÉTOILES
CORDON BLEU
(35 ANS D'ÂGE)
Agence générale pour la Suisse
Fréd. NAVAZZA - GENÈVE
Téléphone 5 0172

Zündhölzer
(auch Abreisszündböllchen)
Kunstfeuerwerk und Kerzen jeder Art, Schuhcreme „Ideal“, Bodenschwämme, Boden-, Stahl-, Spritz-, Reissens 90%, etc. liefert in bester Qualität billigt!
G. H. Fischer,
Chem. Zünd- und Fettwaren-Fabrik Fehraltofer (Zch.)
Geogr. 1880, Verlang. Sie Preisliste.

Sämtliche Hotel-Wäsche
in allen Preislagen liefert billigst
Kihm-Keller, Frauenfeld
Wäschefabrik, Haus geg. 1872

Für das gute Hotel
der **Baselbieter Kirsch**
vom ganz guten!
EIGENBRAND
DES VERBANDES LANDW. GENOSSENSCHAFTEN DER NORDWESTSCHWEIZ
BASEL, FRÜCHTEHAUS, TELEFON 4 7815

HOTEL DE 100 LITS
dans le Jura vaudois à vendre
Maison Ete/Hiver. Petit capital nécessaire. S'adresser à M. GIROUD, Notaire au SENTER (Vaudo).

Das hat noch gefehlt
die restlose Ausnützung der 2. Stockwerke
mit Kamin
Reuchgasse
Patent - Holzfeuerungskessel
W. Christen, Heiztechnik, Wolfenschlössen (Nidw.)

Tea-Maid Teebeutel?
Sowieso!
Aber nur mit dieser Marke!
Das ist praktische Ausschankmaterial! Itehw.

ZU VERMIETEN
umständelbar in einem bestbekanntesten Tessiner Ferienort
Restaurant mit Pension
in guter Verkehrslage und aufs Beste eingeleitet. Offerten von tüchtigen Fachleuten mit eigenem Kapital unter Chiffre AS 3099 Lo Schweizer-Annoncen AG, Locarno.

Zu verkaufen
an Kurort am See
HOTEL
nach Uebereinkunft, in kleiner Stadt des Kantons Waadt, ausgezeichnetes

Occasion
Zu verkaufen
Hotel-Omnibus (Lancia)
14 Plätze
Gebr. Blanditi (Garage SAURER) - LUGANO.

Zu verkaufen od. zu vermieten
Hotel
Für Auskunt und Unterhandlung sich wenden an Octave Gaberel, Agent Financier, Avenue de France 38, Lausanne.

über nur mit dem Patent Holzfeuerungskessel
Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen
Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen

Sie sparen bei Verwendung von **Kellers Sandschmierseife und Sandseife**
denn sie ist garant. gift- u. säurefrei, zitt nicht u. ist deshalb für die schmutzigen wie die empfindlichen Reinigungsarbeiten gleich ausgezeichnet. Man verl. Muster u. Offerte von
Keller & Co., Chemische und Seifenfabrik Stalden in Konolfingen

Auf die kommende Wintersaison empfehlen wir Ihnen unsern erstklassigen
Dosenschinken
zu Fr. 3.80—4.20 per kg b. f. n., sowie auch unsere beliebten
Wurstkonserven
(Wienerli und Schüblienge)
Unsere Qualität ist unsere Empfehlung!
W FLEISCHWAREN A.G. WALLISELEN
Tel. 932.301

Zu verkaufen HOTEL
ganz Jahresbetrieb, 44 Zimmer, teils neu restauriert, Kell- und Warmwasseranricht., prima Restaurant, nahe Bahnhof, in einem schönen Kurort de Berner Oberlandes an Verkehrsstrasse gelegen. Antritt 1. Mai 1938. Anzahlung Fr. 30.000. Brief Offerten an Rudolf Maeder, Grossschäfelten.

Propriété en S. A.
Ensuite de décès, à vendre à moitié prix de sa valeur, superbe propriété sise entre Lausanne et Vevey à quelques minutes d'une station de chemin de fer. Arrêt autobus. Surface totale environ 13000 m² comprenant: jardin potager, beau parc boisé, tennis, verger avec arbres fruitiers. Immeuble en parfait état comprenant: 28 chambres avec mobilier, chauffage central. Position idéale dominant le Lac Léman. Altitude 600 mètres. Convient pour maison de repos, pension, hôtel, home d'enfants, clinique, etc. — Pour tous renseignements et conditions s'adresser par écrit à la Gérance Willy Henry, architecte à Cully-Lausanne.

Petit four électrique
à deux étages, pour hôtelier et pâtissier, à vendre d'occasion.
F. Kuntz, 21, Rue de la Poste, Vevey.

Zu vermieten kleine, gut eingerichtete Spor-Pension
in bester Lage von Davos-Dorf, nahe Parsennbahn. (Flössendes Wasser in allen Zimmern.) Geeignete, in alleinestehende Dame. — Offerten unter Chiffre OF. 3572 D. an Orell Füssli-Annancen, Davos.

Wenn Sie
Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben, es zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

A remettre à Vichy
Grand Hôtel II^{ème} ordre
très bien achalandé, ouvert toute l'année, 100 chambres, eau ch. et fr. chauff. central. Chiffre d'affaires annuel fr. fr. 1.400.000.—, loyer fr. fr. 55.000.—. Pour tous renseignements s'adresser Delarue et Meylan, Corcoraire 16, Genève.

Gardone - Riviera - Gardasee
direkt an der Dampferanlagestelle u. Kurpromenade geleg.
Hotel-Restaurant-Café-Eckhaus
mit Dependence (28 Betten)
an schnellschlöss. Barkäufer abzugeben
Anfragen an R. Baumann, Zürich, Dufourstrasse 71.

Zweck: **Finanzierung** und **Durchführung** eines interessanten u. zukunftsreichen
Bauprojektes
in bester Lage in Zürich I wird kapitalkräftige Baufirma oder Finanzmann gesucht.
Offerten unter Chiffre R 11074 Z an Publicitas Zürich.

Die strukturellen Wandlungen im Gastgewerbe

Anlässlich des Gaststättentages in Wien hielt der Geschäftsführer des Gaststätten-Berufsgewerbes über dieses Thema ein sehr interessantes Referat, dem wir folgende Ausführungen entnehmen, da diese grösstenteils auch für die schweizerischen Verhältnisse zutreffen:

„Eine der wichtigsten strukturellen Wandlungen im Gaststättengewerbe sind die Wandlungen im Getränkekonsum. Vor dem Kriege wurde der Gewinn der Gaststätten entschieden durch den Umsatz an Getränken. Die Preisberechnung war in den meisten Fällen derart aufgebaut, dass man durch Verzicht auf Gewinn oder sogar durch in Kauf genommene Verluste bei den Speisen die Gäste ins Haus brachte, um in den konsumierten Getränken mit wesentlich höheren Gewinnspannen den Ausgleich zu finden. Eine entsprechende Würdigung der Speisen entsprach nicht nur dem damaligen Geschmack, sondern hatte auch den angenehmen Vorteil einer weiteren Steigerung des Getränkeumsatzes. Hier haben die letzten Jahre einen gänzlichen Wandel gebracht. Es mag zunächst eine Auswirkung der Not gewesen sein, aber es ist inzwischen eine Übung geworden, die vorläufig die Gesamtumsätze bestimmen wird, indem der Getränkekonsum nicht mehr die Rolle spielt, wie früher. Der Gast will heute entweder essen oder trinken. Eine gegenseitige Beeinflussung des Umsatzes dieser beiden Teile ist kaum mehr möglich. Wer heute „scharf“ kochen will, würde bald keine Umsatzsteigerung, sondern Umsatzsenkung erreichen. Betrachten wir die Zahlen des Getränkeumsatzes, so ergibt sich seit 1933 zwar wieder eine Umsatzsteigerung auf der ganzen Linie, aber die Höchstziffern von 1929 sind noch nicht erreicht. Dabei ist zu beachten, dass für wichtige Teile des Getränkekonsums eine Abwanderung zum Konsum in der Wohnung eingetreten ist, also das Gaststättengewerbe weit geringere Umsatzsteigerungen aufzuweisen hat, als die Erzeugnisse erkennen lassen. Dies trifft weniger zu für den Bierumsatz, obwohl man auch hier den Kantineumsatz berücksichtigt soll, als besonders für den Umsatz an Spirituosen und an Wein oder sogar Schaumweinen, die im Rahmen der Gewinnspanne wegen der Hochwertigkeit des Grundpreises eine besonders wichtige Rolle spielen. Der Absatz an Spirituosen ist offensichtlich in den Gaststätten weit weniger stark gestiegen als in den Privatwohnungen, obwohl die Gaststätten selbst zum beachtlichen Teil in den letzten Jahren die Gewinnspanne hier verkleinert haben, um den Preisunterschied zu verringern und dadurch zum Konsum anzuregen, ein Verfahren, das sich im allgemeinen auch bewährt hat. Am deutlichsten ist die Abwanderung des Verzehr vom Champagner festzustellen, der in den letzten Jahren eine Rekordsteigerung aufzuweisen hat, dessen Umsatz in den Gaststätten aber weit langsamer folgt. Es liegen offensichtlich doch noch immer innere Hemmnisse vor, in der Öffent-

lichkeit Schaumwein zu trinken. Man trinkt nicht selten eine ebenso teure Flasche Wein, weil dann der Nachbar den Preis nicht schätzen kann, eine Erscheinung, die heute sicherlich das Geschäft in kleinen und mittleren Städten noch wesentlich hemmt. Die Steigerung des Verzehr an Kaffee und Tee, besonders im Anschluss an das Essen, vermag die anderen Verluste wohl kaum auszugleichen, wenngleich eine geschickte Preispolitik hier doch gute Erfolge gezeigt hat. Dasselbe gilt für die in den letzten Jahren aufgenommene Verarbeitung von Süsstoffen, die insbesondere bei Frauen und Kindern sowie gesundheitlich geschwächten Personen eine dankbare Umsatzsteigerung hervorgerufen haben. Das Trinken steht bei weitem nicht mehr so hoch im Ansehen wie früher und es wird möglichst auf das notwendige Mass beschränkt. Am besten sehen wir diese Erscheinung wohl in den Sommermonaten, wo es immer mehr zur Übung wird, tagtäglich auf kalte Getränke zu verzichten. Die Umsatzsteigerung beschränkt sich überwiegend auf die Abendstunden während in früheren Jahren gerade der Tagsatzumsatz in den Sommermonaten eine so grosse Bedeutung gehabt hat.

Diese Wandlung des Getränkekonsums hat eine weitgehende Verringerung der Gewinnspanne herbeigeführt, an deren Ausweitung zunächst nur in beschränktem Umfang gedacht werden kann. Es muss also ein kostenmässiger Ausgleich geschaffen werden. Dies trifft ganz besonders für diejenigen Gaststätten zu, in welchen auch der Speiseabsatz eine wichtige Rolle spielt. Schärft die Küchenalkulation ist hieraus eine zwingende Notwendigkeit geworden, denn die Speisekarte darf auch nicht leiden, weil sie heute der wichtigste Anziehungspunkt für die Gäste ist. Der Leistungswettbewerb des Gaststättengewerbes ist damit weitgehend auf die Speisen verlagert worden, also auf den Teil des Umsatzes, der die geringste Gewinnspanne enthält, also auch die kleinsten Beeinflussungsmöglichkeiten aufweist. Es gehört zu den ungünstigsten Einflüssen auf die Erfolgsgestaltung im Gaststättengewerbe, dass gerade in dieser Zeit die Preise für wichtige Materialien erhöht wurden, ohne dass ein Preisausgleich geschaffen werden konnte. Es kam weiter hinzu der Wunsch nach einer Vermehrung der Süsstoffen, wie die Kohlehydrate im Ernährungshaushalt durch eine Verlagerung von Fett auf Zucker aus eigenen Ernährungsquellen zu decken. Die hierdurch entstandenen Kostensteigerungen konnten nur begrenzt durch die festzustellende Abwanderung des Konsums zu besseren Preisklassen ausgeglichen werden, so dass auch im Küchenbetrieb die Gewinnspanne keineswegs vergrössert werden konnte. Die teilweise Umsatzbelebungen hat zwar dazu geführt, dass die aufgetretenen Kostensteigerungen oder die Verringerungen der Gewinnspanne wenigstens teilweise ausgeglichen wurden, aber es blieb nur bei einem teilweisen Ausgleich.

Schweizer Umschau

Kein Zonenpreis im Benzinhandel.

Der Bundesrat hat seinerzeit das Volkswirtschaftsdepartement ermächtigt, das in den Krisen Jahren eingeführte Einheitspreissystem im Benzinverkauf wieder aufzuheben und durch Zonenpreise zu ersetzen. Die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte hat sich nun dahin ausgesprochen, dass das Zonenpreissystem sich nicht nur zum Schaden zahlreicher Benzinverkäufer auswirken, sondern dass damit eine Unsicherheit im ganzen Lande geschaffen würde, die fatale Folgen nach sich ziehen könnte. Sie hat deshalb den Bundesrat ersucht, ihr mitzuteilen, gestützt auf welche gesetzlichen oder verfassungsmässigen Grundlagen die von ihm beschlossenen neuen Massnahmen getroffen wurden.

Der Antwort des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes ist zu entnehmen, dass es von der Ermächtigung des Bundesrates zur Einführung der Zonenpreise vorläufig keinen Gebrauch machen werde. Es stellt aber fest, dass der heutige Einheitspreis nur bestehen könne, wenn auch die Kontingentierung aufrecht erhalten bleibe und wenn der Staat weiterhin direkt und indirekt die bestehende interne Marktordnung schütze, wie er dies im Interesse der Durchführung der Kompensationspolitik seit Jahren getan habe.

Die verkehrspolitische Stellung Luzerns.

In der bundesrätlichen Vorlage über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist der Ausbau der Bundesbahnstrecken Brunnen-Flüelen und Taverno-Lugano auf Doppelspur vorgesehen, womit die Gotthardlinie zwischen Arth-Goldau und Chiasso durchwegs doppelspurig betrieben werden könnte. Dass dieser Ausbau mit Rücksicht auf die seit dem Anschluss Österreichs an Deutschland akut gewordene Konkurrenzierung durch den Brenner einer dringenden Notwendigkeit entspricht, unterliegt keinem Zweifel. Es laufen nun Bestrebungen, die für die verkehrspolitische Stellung Luzerns und dessen Bedeutung als internationales Fremdenzentrum unter Umständen gefährlich werden könnten, indem nämlich die an aargauischen Südbahn interessierten Kantone in einer Eingabe an den Bundesrat den Ausbau sämtlicher heute noch einspuriger Strecken der Linie Basel-Olten-Aarau-Arth-Goldau verlangen. Damit würde eine erstklassige Verbindung zwischen Basel und Chiasso geschaffen, die zudem noch um sieben Kilometern kürzer ist als die Strecke Basel-Luzern-Chiasso.

Die aargauische Südbahn galt mit Recht als die Hauptlinie für den Verkehr der Basel-Chiasso, deren Ausbau auf volle Leistungsfähigkeit gerade auch im Hinblick auf eine

mögliche Abwanderung dieses Verkehrs nach dem Brenner durchaus gerechtfertigt ist. Wenn aber dem Umstände, dass über diese Linie auch gewisse internationale Schnellzüge, wie der Riviera-Express, die Austauschzüge „Kraft durch Freude“ und „Dopolavoro“ geführt werden, der Schluss gezogen wird, dass der Südbahn auch als Schnellzuglinie eine Vorzugsstellung vor der Linie Basel-Luzern-Arth-Goldau zukomme, so liegt darin eine Verkennerung der wirtschaftlichen Tatsachen. Einmal handelt es sich bei den genannten Schnellzügen um ausgesprochene Transitzüge, die auf dem kürzesten Wege durch die Schweiz geführt werden; sie mögen für die Bundesbahnen interessant sein, spielen aber sonst für unsere Wirtschaft absolut keine Rolle. Auf der andern Seite aber würde die Umleitung des Gotthardverkehrs auf die Südbahn nicht bloss Luzern treffen, sondern ganz allgemein zu einem verkehrspolitischen Experimente führen, das schon einmal bei der Nationalbahn, ein verhängnisvolles Ende gefunden hat. Denn die Strecke Base-Verbindungsgeleise Olten-Aarau-Arth-Goldau vermöchte niemals einen Schnellzugverkehr zu alimentieren, bei dem die Bundesbahnen auf ihre Rechnung kommen würden. Eine solche Linie, die den Knotenpunkt Olten und das Fremdenzentrum Luzern beiseite lässt, wird niemals lebensfähig und müsste für die Bundesbahnen zu einer untragbaren Belastung werden.

Wenn der Ausbau der Gotthardlinie aus verkehrspolitischen Gründen zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist, so muss Luzern verlangen, dass in erster Linie die bestehende Route auf durchgängige Doppelspur ausgebaut wird, d. h. es müssen neben den Strecken Lugano-Taverno und Flüelen-Brunnen auch die Strecken Immensee-Luzern und die Einfahrt Senni-Matt-Luzern doppelspurig betrieben werden. Wenn man bedenkt, dass auf der letzteren täglich 182 Züge verkehren, dann bedarf diese Forderung keiner weiteren Begründung mehr.

Berns Fremdenverkehr im Oktober.

Im Oktober 1938 sind in den Hotels und Fremdenpensionen der Stadt Bern 12 605 (Oktober 1937: 13 768) Gäste abgestiegen. Die für die wirtschaftliche Bedeutung ausschlaggebende Zahl der Logiernächte belief sich auf 30 590 (30 534). Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres belief sich der Ausfall der Gästezahl auf 8,4%, während die Zahl der Übernachtungen nahezu gleich gross ist (Zunahme 0,1%).

Dass trotz kleinerer Gästezahl die Logiernächtezahl nicht zurückging, ist auf die längere Aufenthaltsdauer zurückzuführen, die sich im Durchschnitt auf 2,3 (2,1) belief. Abgesehen von den Hotels III. Ranges vorzeichnen alle Hotelkategorien gegenüber dem Vergleichsmonat eine Zunahme der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer.

Jetzt billiger beleuchten mit OSRAM-D



The Sign of the Blend Perfect



“BLACK & WHITE” WHISKY

World Renowned for Age and Quality

Generalvertretung für die Schweiz: **FRED. NAVAZZA, GENÈVE** Tel. 501 72

Young English lady, aged 20, Associate of the Imperial Society and National Association of Teachers of Dancing, at present disengaged, **desires post as**

Dance Hostess and Instructress at Winter Sports Hotel, Reply, AVRIL, Bramshott, South Bank, Surbiton, SURREY.

Küchenchef 40 Jahre, solider, sparsamer Arbeiter, sucht mit

Kochvolontär zusammen Winterstelle. Monatsanfrage zusammen Fr. 350.—. Offerten unter Chiffre E. H. 2038 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Bündner gross, kräftig, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle per sofort oder Winteranfang

Chasseur, Litter, Service-Commis Rud. Müller, Chalet Heidi, Lenzerheide, Tel. 7289.

Jüngling 16 Jahre alt **sucht Stelle als Küchenbursche**

Gute Zeugnisse sind vorhanden. Offerten erbeten an Max Mosmann, Dornacherstr. 168, Dornach (Solothurn).

Als Stütze des Patrons aus Sommeraison zurück **suche ich Posten als Oberkellner, Chef de service, Chef de rang oder Bureau** in Saison- oder Jahresstelle. 29 J., Deutsch, Franz., Engl. pers., Ital. u. Span. geläufig. In Ref. Gef. Offerten unter Chiffre A. T. 2893 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HYGIENISCHE Bedarfsartikel und Gummiwaren Spezialmarke „Promos Aca“ u. „Sidi“ zu Fr. 1.50 p. Duz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutachten gratis, verschlossen.

Sanitätsgehilfe P. Hübscher Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

Junge, tüchtige **Köchin** sucht Stelle in Hotel oder Restaurant neben tüchtigen Chef mit weiterer Ausbildung. Prima Referenzen. Offerten an E. Ullmann, Bäckerstr. 23, Zuchwil (St. Bern), Tel. N. 35.

BAG TURGI BRONZEWARENFABRIK A.G.

Ein zufriedener Gast denn dank einwandfreier **SPIEGEL-BELEUCHTUNG** wird ihm die Toilette auch im Hotel zum Vergnügen.

Guter und bequemer Sitz ist ein besonderes Merkmal des Horgen-Glarus-Stuhles.

HORGEN-GLARUS



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Horgen

ENGLISCH GELÄUFIG GARANTIRT IN **1 MONAT** Einzig in der Schweiz. Diplom. Polyglot School, Vervey 12, Genève.

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern: einzeln oder Sonderrichtungen für den Receptions-, Dolmetscherdienst, Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome, Stellenvermittlung. Jeden Monat Aufnahme. Auskunft und Prospekt durch **GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.**

Wir suchen für unseren Küchenchef Winter-Saisonstelle als **Chef de Cuisine** zu kleinerer Brigade oder als **Chef de Partie** ausgezeichneter Arbeiter, versteht eine soign. Küche abwechselnd reichlich und ökonomisch zu führen. Gef. Offerten unter Chiffre K. F. 2009 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND **ECOLE INTERNATIONALE, HERNE BAÏ** Englische Sprache und Handelskennntnisse erlernen Sie in kürzester Zeit durch Einzelunterricht. Komfortables Heim, Zimmer mit fließendem Wasser, diverse Sports, Schulmaterial, alles im Preise von 9.— monatlich laibgeboten. Für weitere Auskunft wende man sich an H. Duthaler, Pension Elite, Bern, oder direkt an A. H. Gutler, Principal.

Erstklassiges Stadthotel und Restaurationsbetrieb (jahresstellig) sucht zu baldigem Eintritt einen tüchtigen, sauberen **Tellerwäscher**

Ohne Ja Zeugnisse und Referenzen Anmeldung zwecklos. Bewerber, welche schon solche Stellen mit Erfolg bekleidet haben, wollen ihre Offerten mit Geburtsdatum, Zeugniskopien und Photo einbinden unter Chiffre P. M. 2048 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

England Lerne perfekt Englisch in 3 Monaten in modernem Haus. Familienleben. 2 Lehrkräfte. Bücher frei. Kursgeld monatlich 29.— mit Pension. Prima Referenzen stehen zu Diensten. Mrs. Coppins, 48, Spenser Road, Herne Bay, (Kent) Engl.

FRANZÖSISCH Einige Halb-Pensionärinnen werden in gut geleb., bestens empfohl. Institut angenommen. Unaufl. Gelegenheit in Haus oder Bureau. Förderl. Wochenprogramm mit reichem Erfolg. Internat mit franz. Umgangssprache. Evtl. Diplom. Referenzen. Kurs vom 6. Januar bis 15. März (inkl. gute Verpflegung, beheizt. Unterkunft, Heizung und Unterricht) Fr. 275.—. Eintritt such jederzeit.

Offert. unt. Chiffre P 5530 L an Publicitas, Lausanne.

ENGLAND Engl. Lehrer, spezialisiert für Sprachunterricht, nimmt in seine Familie 2-4 elektr. Kaffeemüllern, wie neue zu Fr. 140.— bis 165.—, 3 schöne e-National-Kassen ab Fr. 175.— bis 350.—, 1 elektr. für 4 Services separat, 2 Geldkassen zu Fr. 45.—, 4 Schiebewegweis- und Dezimalwagen, versch. kleine Tischwagen, neue Kariolelischmaschine und div. Inventar. Frau Sigg, Zähringerstr. 111, Zürich 1.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken **The Thomas School of English** 487/7 Oxford Street, London W1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Orientteppiche

Beim Einkauf an Ort und Stelle auf die besondern Bedürfnisse der Hotellerie Rücksicht zu nehmen, bedeutet unserer Firma Tradition.

Handgeknapfte VORLAGEN und LAUFER

TEPPICHE in allen wünschbaren Formaten **UEBERMASS-TEPPICHE** für Halle und Gesellschaftsräume

Unsere Bestände in geeigneten Provenienzen und Massen zu vorteilhaften Preisen sind gross. Auswahlsendungen bereitwilligt.

Schuster St. Gallen-Zürich

Per sofort zu pachten gesucht in bekanntem Winter- u. Sommerkurort (Berne Oberland bezugszug)

Hotel mit **50-100 Betten**

Bewerber verfügt über gute Verbindungen mit bestbekanntem Reisebüro Englands u. Hollands. Gef. Offerten unter Chiffre E. S. 2056 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inventar

6 autom. Waagen ab Fr. 200.— mit Garantie. 8 Aufschüttmaschinen, 1 Beckel, 4 elektr. Kaffeemüllern, wie neue zu Fr. 140.— bis 165.—, 3 schöne e-National-Kassen ab Fr. 175.— bis 350.—, 1 elektr. für 4 Services separat, 2 Geldkassen zu Fr. 45.—, 4 Schiebewegweis- und Dezimalwagen, versch. kleine Tischwagen, neue Kariolelischmaschine und div. Inventar. Frau Sigg, Zähringerstr. 111, Zürich 1.

Studenten der englischen Sprache sind gebeten vorzumerken **The Thomas School of English** 487/7 Oxford Street, London W1. Bestes System. Kleine Klassen. Bescheidene Preise. Verlangen Sie Prospekt.

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 24 novembre 1938

N° 47

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 24 novembre 1938

N° 47

Au jour le jour

Nous avons donc aussi notre petit scandale, un scandale dont les proportions grandissent au fur et à mesure de l'instruction jusqu'à en faire une toute grosse affaire. On a déjà découvert près de vingt entreprises qui, sous le couvert d'une solide réputation, venaient avec aplomb de vulgaires coupages qu'ils donnaient pour du kirsch de première qualité et dont ils approvisionnaient hôteliers et restaurateurs à des prix plus que forts! Le feu couvait depuis quelque temps sous la cendre, nous commençons à nous méfier de l'authenticité des eaux de vie de Bâle-Campagne, d'Argovie, de Zoug et de Lucerne, mais nous ne pouvons supposer que nos honnêtes distillateurs coupaient et falsifiaient les spécialités nationales sur une telle échelle. Les chimistes cantonaux certifieraient l'authenticité de ces produits de première qualité. Le pot aux roses est découvert, la lumière se fait et tout le monde apprend avec stupefaction comment les grands magasins pouvaient offrir à leur naïve clientèle un kirsch « garanti pur » à des prix très inférieurs à ceux que pouvaient pratiquer les hôtels et restaurants qui ne servent que des produits garantis. Les reproches qu'on faisait à nos restaurateurs étaient fort immérités, car il est bien clair qu'on ne saurait vendre fr. 3.— la bouteille l'eau de cerise qu'on paie fr. 6.— ou fr. 7.— le flacon, sinon davantage. Dans les cas où des coupages ont été vendus au prix du produit garanti par le restaurateur a subi un tort plus considérable encore. La probité commerciale de certains de nos contemporains est en baisse de façon inquiétante.

Comme toujours de nombreux intermédiaires de bonne foi sont entraînés dans cette affaire et subissent un gros préjudice sans faute de leur part. On perd confiance dans la qualité et l'authenticité de nos produits nationaux. La consommation des liqueurs du pays s'en ressent déjà.

Celui qui actuellement détient un fort stock aura beaucoup de peine à l'écouler quand même si s'agirait de liqueurs rigoureusement pures et dont la vente ne saurait donner lieu à la moindre réserve. Est-ce là vraiment toute la gratitude que puisse attendre notre industrie dont le principe de chaque jour est de ne servir que des consommations suisses de choix? Notre seule consolation est de savoir que la chimie moderne permet aujourd'hui de découvrir impitoyablement les mélanges et les coupages les plus audacieux. On peut donc espérer que le marché des boissons distillées et des liqueurs sera désormais contrôlé de très près, que revendeurs et consommateurs seront efficacement protégés contre les chevaliers d'industrie et que les falsifications seront séquestrées à temps. Il ne reste plus qu'à attendre de nos juges qu'ils liquident cette affaire de telle manière que des générations de distillateurs s'en souviennent.

Nos cafetiers et restaurateurs se débattent dans des difficultés presque insurmontables. La Confédération et les partis politiques ne témoignent malheureusement pas le même intérêt aux classes moyennes et à l'artisanat qu'aux autres groupements économiques. Comme toutes leurs requêtes et leurs revendications sont restées lettre morte, les restaurateurs s'adressent au public pour lui exposer leur situation professionnelle. Leurs assemblées ont un retentissement considérable; espèrent que l'écho en retentira jusqu'à Berne. La détresse des restaurateurs a été clairement démontrée dans l'importante assemblée de Zürich, assemblée patronnée par le parti libéral-démocratique. On laissa parler les chiffres: nous avons actuellement en Suisse une auberge pour 160 habitants. Si on ne tient compte que des gens qui fréquentent les établissements, la proportion est de 50 personnes par entreprise. Si l'on voulait occuper deux heures par jour les deux millions de sièges disponibles dans les restaurants, toute la population, des enfants au berceau jusqu'au vieillards les plus véné-

rables, devrait passer au moins une heure par jour à l'auberge. La multiplication des établissements provoque une crise que vient encore accentuer le nombre exagéré de restaurants sans alcool et des débits de moyenne ou de moindre importance. Pour comble de mesure on va tolérer chez nous le système des restaurants automatiques à l'imitation des grands magasins et à l'exemple de l'étranger. La profession la plus solidement organisée ne résisterait pas à une telle concurrence. Il ne faut donc pas s'étonner si chaque assemblée réclame d'urgentes mesures de protection en faveur des cafetiers et restaurateurs. Il faut instituer sans retard le certificat de capacité des aubergistes et subordonner à la clause de besoin l'ouverture de tout nouveau débit, même de boissons sans alcool. Les restaurants automatiques doivent disparaître définitivement. Les expériences faites avec MM. Maus et Brann nous suffisent. La sauvegarde des intérêts de la classe moyenne ne permet pas d'autres aventures dans ce domaine.

Quoiqu'on en puisse penser, il faut reconnaître que les chefs du tourisme allemand savent soutenir leurs hôtels. Un récent communiqué nous apprend qu'on va supprimer radicalement la concurrence que représente la location de chalets et chambres particulières. Cette pratique détestable est si bien introduite chez nous qu'il ne paraît guère possible d'améliorer la fréquentation de nos hôtels avant que de l'avoir supprimée. De ressource accessoire qu'elle était pour la population de nos montagnes la location de chalets et chambres particulières est devenue une industrie régulière.

La location de chambres particulières n'intervient pas qu'aux jours de grande affluence, pour accueillir les voyageurs qui ne trouveraient pas place dans les hôtels; cette concurrence sévit en saison calme et détourne une partie de la clientèle. C'est là une industrie qui tire profit du tourisme sans contribuer aux charges et sans acquitter les contributions que l'Etat impose à l'hôtellerie régulière. Or le calcul des prix est dans une large mesure conditionné par les charges fiscales qui pèsent sur l'hôtelier, cependant qu'elle ne comptent pas pour le particulier qui cède en location un chalet ou une chambre. Cette inégalité de traitement procure au particulier un avantage qui mène tout droit à la concurrence déloyale. L'Allemagne a tenté de remédier à une situation détestable en excluant les chambres privées de la publication dans la liste officielle des logements, et en obligeant les agences de voyages à réserver leurs ordres aux établissements affiliés à l'organisation professionnelle hôtelière. Les touristes ne doivent loger chez les particuliers que si la place manque dans les hôtels. Mais cette réglementation s'est révélée insuffisante, elle va être renforcée par des dispositions plus rigoureuses, dont nous ignorons encore la portée. Il avait été question de subordonner à une concession le droit de loger des voyageurs chez soi, mais des difficultés d'ordre pratique ont fait tomber cette proposition. L'organisation professionnelle de l'hôtellerie envisage un régime qui ne permettrait au particulier de recevoir des touristes que lorsque tous les lits sont occupés dans les hôtels et pensions. Cette restriction ne toucherait pas la location pour un mois ou davantage, ni les arrangements de «Kraft durch Freude» dont l'organisation garantirait toute liberté d'action. Ce qui importe, c'est la volonté d'améliorer radicalement une situation intenable. Nous avons en Suisse de sérieuses raisons de nous intéresser à ce qui se passe en Allemagne et à faire notre profit des expériences de nos voisins.

La publicité moderne use volontiers de formules suggestives, de slogans, qui d'un mot net et concis, soulignent un avantage ou établissent une qualité. La publicité touristique a recours, elle aussi, à cette méthode excellente et c'est ainsi que la publicité suisse en Angleterre s'est inspirée

d'un mot très exact, d'ailleurs: *Peaceful Switzerland*, la Suisse pacifique. Or le mot a été remarqué ailleurs qu'en Grande-Bretagne, il a été repris à l'occasion du congrès allemand du tourisme et adopté comme mot d'ordre pour 1939: *Allez en Allemagne, le pays de la joie et de la paix.*

Nous ne tiendrons pas rigueur à nos voisins de leur plagiat si leur slogan pouvait dire vrai!

Politique irréflective

Les patrons nous écrivent:

La Revue Suisse des Hôtels a maintes fois recommandé à la presse quotidienne de se montrer très réservée dans son appréciation des événements internationaux et dans ses jugements sur les hommes d'Etat. Les commentaires de la crise internationale de septembre ont suffisamment prouvé combien cette recommandation était opportune. Nos communiqués relatifs aux événements de l'étranger sont souvent dénués de tout esprit de neutralité. Nous nous livrions à une critique démesurée très préjudiciable à notre renommée internationale et à notre réputation d'heureuse association de races et de peuples.

Il ne suffit pas, semble-t-il, que certains organes politiques se surpassent chaque jour par la publication d'articles plus haineux les uns que les autres, la presse professionnelle tient aussi à faire entendre sa note dans cet orchestre discordant. On est chaque fois plus froissé à la lecture des commentaires politiques hebdomadaires de l'Union Helvétique. Un journal qui s'intitule «organe professionnel pour l'industrie suisse des hôtels et des restaurants», devrait pourtant savoir ce qu'il doit aux pays dont les ressortissants sont nos hôtels les plus nombreux et font vivre des milliers d'employés. Une expression comme «Anglais dénué de scrupules» est une honte pour un journal chargé de l'éducation professionnelle de ses lecteurs et de leur information objective.

Par une telle attitude, nous ne perdons pas seulement l'estime des étrangers apostrophés de cette façon, nous causons un tort certain à notre patrie. Tous nos intérêts politiques et économiques nous incitent à juger les faits et gestes des étrangers avec la plus grande prudence et sans aucune aigreur.

Le mouvement hôtelier en Suisse durant le mois de septembre 1938

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Les résultats de la statistique suisse du tourisme pendant le mois de septembre ont été plus satisfaisants que les événements politiques internationaux avaient pu faire craindre, les nombres relevés pour l'ensemble de la Suisse étant cependant restés à peu près semblables à ceux de l'année dernière, au même mois. Dans les 6900 entreprises hôtelières comprises dans la statistique de l'année précédente, on a enregistré 8000 arrivées de moins et autant de nuitées de plus de sorte que le nombre des arrivées dans les établissements hôteliers, au cours du mois de septembre, fut de 348000 et celui des nuitées de 1416000 au total. Le taux moyen d'occupation des lits, lui aussi, ne s'écarte pas beaucoup, avec 29,6 pour cent dans l'ensemble de la Suisse, du taux correspondant (29,4%) de l'année dernière.

	Domicile régulier des hôtes		Arrivées		Nuitées	
	sept. 1937	sept. 1938	sept. 1937	sept. 1938	sept. 1937	sept. 1938
Suisse . . .	192.292	202.130	719.517	742.188		
Etranger . . .	163.101	145.480	688.028	673.559		
Total . . .	355.393	347.610	1.407.545	1.415.747		

Comme au cours des mois précédents, l'affluence des hôtes suisses fut aussi plus marquée en septembre qu'au même mois de l'année dernière, le nombre de leurs arrivées accusent une augmentation de 10000, et celui de leurs nuitées de 23000, pour tout le pays. Les nombres correspondants relatifs aux hôtes étrangers accusent aussi la même tendance qu'au cours du dernier été, quoique d'une façon moins marquée, avec 18000 arrivées (11 pour cent) et 14000 nuitées (2 pour cent) de moins qu'en septembre 1937. On note de nouveau une forte diminution du nombre de nos hôtes Français. Tandis que cette régression est essentiellement un résultat de la dévaluation du franc français, l'important accroissement de l'affluence d'hôtes Tschécoslovaques et Hongrois doit être attribué à des conditions politiques particulières. L'augmentation des nuitées de personnes venant de Tschécoslovaquie et de Hongrie dépasse même la régression de celles des touristes Hollandais et Belges en Suisse. On remarque en outre que la grosse moitié de l'accroissement de l'affluence d'hôtes venus d'Italie a été enregistrée dans les grandes villes.



A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

Emile Nantermod

Hôtel Victoria à Montana

décédé subitement le 18 nov. 1938 dans sa 60ème année après une courte maladie.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de notre fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central:

Le président central:

Dr H. Seiler.

Chaque patron conscient de ses devoirs professionnels s'opposera catégoriquement à une semblable «éducation» de son personnel. Tous nos employés doivent témoigner un maximum d'égards à nos hôtes, quelles que soient leur personnalité ou leur nationalité. Par un dénigrement systématique des ressortissants étrangers, nous créons chez nos employés des préjugés tout à fait injustes contre certains de nos visiteurs. Leur travail risque ainsi d'être influencé par certaines sympathies ou antipathies. Un traitement aussi partial des hôtes, par un collaborateur dont la mentalité politique a été totalement faussée, ne nuit pas seulement à son patron, mais à tout notre tourisme.

Espérons que ces brèves remarques inciteront les responsables à modifier l'attitude de leur correspondant politique afin que ce dernier apprécie les événements internationaux avec un peu plus d'humanité. Nous devrions sans cela avoir une toute autre opinion de cet organe professionnel.

Pour un effectif total de 10490 lits recensés par la statistique, 33000 se trouvaient dans des établissements hôteliers dont l'exploitation était totalement ou partiellement suspendue au mois de septembre. En tenant aussi compte de ceux-ci, on obtient un taux moyen d'occupation des lits de 24,5 pour cent, contre 24,1% en septembre 1937.

Taux d'occupation des lits, en septembre 1937 et 1938.

Genre d'établissements hôteliers	Nombre des lits occupés par 100 lits disponibles		Nombre des lits recensés pour 100 lits disponibles en tout	
	1937	1938	1937	1938
Hôtels	25,9	26,4	21,1	21,4
Pen. d'étrangers	35,6	36,2	32,1	32,7
Sanatoriums	75,5	74,4	73,3	74,4
Total	29,1	29,6	24,1	24,5

1) Y compris les lits des entreprises dont l'exploitation était suspendue

Dans la plupart des régions de tourisme les taux d'occupation des lits, à cette fin de saison, n'atteignent plus la moyenne de l'ensemble du pays. Dans le canton des Grisons, dans l'Oberland bernois et en Suisse centrale un fort cinquième seulement des lits disponibles étaient encore occupés, bien que les principaux centres de ces régions, Davos (72000 nuitées), Interlaken (42000) et Lucerne (65000), aient accusé des nombres de nuitées assez considérables. Dans la Suisse orientale, au Valais et dans le Jura le taux est même resté inférieur à 20 pour cent.

En opposition avec le mouvement hôtelier dans ces régions préalpines et alpines, les contrées plus favorables aux villégiatures d'automne, dans le Sud et l'Ouest de la Suisse, furent très fréquentées au mois de septembre. Comme l'année précédente, au Tessin plus de la moitié du nombre des lits disponibles ont été occupés; à Ascona et à Brissago cette proportion fut même des deux tiers, et à Lugano de plus des trois quarts. Le léger fléchissement constaté dans les nombres de nuitées des hôtes étrangers, au Tessin, se trouve presque compensé par une plus forte affluence d'hôtes suisses.

Dans la région du lac Léman aussi, l'affluence des hôtes a de nouveau atteint en septembre le même degré qu'au mois correspondant de l'année

dernière. Pour 100 lits disponibles dans cette région de tourisme, 53 furent occupés ce mois. On remarque en particulier l'accroissement de 5600 nuitées (soit 12 pour cent) des hôtes étrangers à Lausanne, tandis que Monthèux accuse une diminution des nuitées de ses hôtes étrangers atteignant même 6600 (ou 14 pour cent). A Lausanne et à Genève les deux tiers environ des lits disponibles dans ces deux villes y furent occupés au mois de septembre. Les taux d'occupation des lits de Monthèux et de Vevey — 41 et 42 pour cent — correspondent à peu près au taux enregistré à Locarno (43%).

Chronique suisse

Prorogation des prescriptions spéciales sur la communauté des créanciers

L'arrêté fédéral du 29 novembre 1932 a également étendu aux propriétaires d'hôtels le régime de la communauté des créanciers dans les emprunts par obligations qui permettent au débiteur obligé d'un emprunt par obligations d'obtenir, moyennant une décision prise à la majorité des obligataires et sans avoir recours à la procédure concordataire ordinaire, certaines facilités obligatoires pour tous les créanciers. Ses dispositions sont été complétées par la suite, mais elles se sont néanmoins révélées insuffisantes. L'arrêté fédéral du 5 avril 1935 concernant les dispositions relatives à la communauté des créanciers stipule donc ce qui suit: «Pour certaines branches économiques souffrant de la crise, le Conseil fédéral peut, par voie d'ordonnance, en vue de soulager davantage le débiteur modifier les dispositions relatives à la communauté des créanciers dans les emprunts par obligations et prescrire à cet effet une procédure spéciale devant le Tribunal fédéral.» La question a été réglée par l'arrêté spécial du 1er octobre 1935 dont le régime particulier est applicable aux entreprises de chemin de fer et de navigation, aux entreprises hôtelières, aux entreprises de broderie et d'industrie horlogère, ainsi qu'aux propriétaires d'exploitations dépendant exclusivement ou essentiellement du tourisme. La validité de cet arrêté est limitée au 31 décembre 1938.

Le Conseil fédéral, comme les branches économiques intéressées sont d'avis qu'étant donné l'insécurité de la situation politique et économique actuelle, il ne peut être question de priver ses groupes économiques de la protection indispensable. La S.S.H. a déjà soutenu ce même point de vue dans de nombreuses requêtes adressées au Département fédéral de Justice et Police. Dans son message du 12 novembre 1938 le Conseil fédéral propose donc de proroger jusqu'à fin 1941, c'est-à-dire de trois ans, au moyen d'un arrêté fédéral urgent, l'arrêté du 5 avril 1935 portant extension des dispositions relatives à la communauté des créanciers. Il ne saurait être envisagé un délai plus court car il paraît toujours plus nécessaire de régler à nouveau tout le problème de la communauté des créanciers dans le cadre de la législation ordinaire, le mieux serait de le faire conjointement avec un remaniement des dispositions légales sur le concordat, de sorte que tout le chapitre relatif à la communauté des créanciers devrait être disjoint du code des obligations. Mais jusqu'à l'accomplissement de cette réforme, qui exigera sans doute plusieurs années, le Conseil fédéral devrait être autorisé à maintenir en vigueur dans la mesure nécessaire les dispositions actuelles ou même de les compléter si nécessaire. Nous apprenons du Palais fédéral que cette question est considérée comme urgente. Les Chambres ont déjà nommé leurs commissions respectives de sorte que cet objet sera probablement discuté au cours de la session de décembre. On peut s'attendre à sa ratification parlementaire.

Les CFF en octobre.

Les résultats des CFF pour le mois d'octobre sont encore plus défavorables que précédemment. Le recul financier persiste.

Il a été transporté 9,480.000 voyageurs, soit 394.000 de moins qu'en octobre 1937, et les recettes correspondantes ont fléchi de 441.000 fr. pour descendre à 10.712.000 fr.

Quant aux marchandises, les quantités transportées ont été d'environ 1.300.000 tonnes, en diminution de quelque 151.400 tonnes par rapport à celles d'octobre 1937. Les recettes se chiffrent par 15.424.000 fr. et ont baissé de 1.230.000 fr. Cette mois-valée des recettes est due surtout à l'accroissement du recul du trafic de transit, mais pour une faible part aussi à l'extension prise par le trafic aphteuse, qui a considérablement gêné le trafic des animaux.

A raison de 27.867.000 fr. les recettes d'exploitation sont de 1.927.000 fr. inférieures à celles du mois correspondant du dernier exercice. Pour les dix premiers mois de l'année, la diminution totale atteint 16.475.000 fr.

L'excédent des recettes sur les dépenses de 9.816.000 est de 2.673.000 fr. plus faible que celui du mois correspondant de l'année passée. Pour les dix premiers mois, il s'élève à 86.013.000 francs, ce qui représente une moins-value d'environ 20.694.000 fr.

On en reste au prix unique de la benzine.

Le Conseil fédéral avait autorisé récemment le Département de l'Economie Publique à réintroduire le prix de zone (différentiel) pour la benzine. La délégation des finances des Chambres fédérales craignait que le système des zones soit préjudiciable à notre commerce. Elle a donc prié le Conseil fédéral d'indiquer les bases constitutionnelles de sa décision.

Le Département fédéral intéressé a répondu qu'il ne fera pour le moment du moins pas usage de cette autorisation. Le prix unique ne pourra toutefois être maintenu qu'à condition d'appliquer également le contingentement et si l'Etat continue à protéger directement et indirectement le régime actuel du marché interne.

Avez-vous des faux Billets de banque?

La Banque nationale suisse communique ce qui suit au sujet de la falsification des billets de banque. La Banque nationale n'est pas tenue de rembourser les billets falsifiés et celui qui accepte un

faux billet en supporte la perte. Malgré cela, l'institut d'émission prend toutes les mesures pour éviter autant que possible que le public ne soit lésé du fait de contrefaçons de billets.

Dans la règle le faussaire n'ose pas remettre son billet ouvert, par conséquent, il faut éviter en principe d'accepter un billet sans l'examiner. Pour ainsi dire tous les faux billets suisses apparus jusqu'ici dans la circulation étaient tels qu'avec un peu d'attention on pouvait facilement les reconnaître comme étant des contrefaçons ou tout au moins devant-ils paraître suspects. Si un billet reconnu faux ou suspect est remis en paiement, il faut chercher par tous les moyens à établir l'identité de celui qui le présente.

Le propriétaire de bonne foi d'un tel billet a tout intérêt à en faire établir l'authenticité. Si son attitude paraît anormale ou s'il se refuse à un examen du billet, il faut si possible, tout en conservant le billet, faire appel à la police ou éventuellement à un tiers. La Banque nationale accorde chaque fois une récompense convenable aux personnes dont la collaboration ou les renseignements ont permis de découvrir une falsification de billets et d'arrêter ses auteurs.

Genève, centre touristique, améliore son réseau routier.

Le canton de Genève est un exemple frappant de la façon dont notre pays a été dépassé par ses voisins, par ses concurrents immédiats, dans l'amélioration des voies de communication utilisées par les touristes. On sait que les deux départements de la Savoie se sont efforcés d'améliorer le plus possible leurs artères de transit. C'est tout particulièrement le cas du tronçon français de Genève à Thonon et Evian (situé entièrement en Haute-Savoie). Cette route a été élargie, consolidée, on en a supprimé les contours et remplacé le macadam de telle sorte qu'elle peut avantageusement être comparée à la grande artère de la rive suisse du Léman. Ces travaux ont encore plus ressorti le retard apporté à l'amélioration de la partie genevoise du parcours. Sa partie carrossable ne mesure en effet que 5 m. à la frontière française, on va lui donner prochainement une largeur de 7 m. L'augmentation constante du trafic entre Genève et Thonon nécessite de plus l'élargissement du secteur de Genève-Plage à la rampe de Vésénoz, encombré par un tramway. Pour éviter de coûteuses expropriations, on va simplement combler de terre la partie gagnée sur le lac. Il faut aussi perfectionner certaines sections de la route suisse, une route modèle dans certaines de ses parties, mais qui laisse à désirer du Bureau International du Travail au carrefour de Chambésy. Il en est de même de Carouge à Veveyr. D'autres travaux seront entrepris simultanément au remblai de Vevy. Le coût de ces rectifications de routes, réparties sur plusieurs années, sera prélevé dans les fonds d'améliorations des voies de communications institué en 1929. Le Grand Conseil vient d'ouvrir à cet effet un crédit de fr. 315.000.—. Les améliorations du réseau routier sont particulièrement imprimentes pour un centre touristique connu et réputé comme Genève.

Un téléphérique dans le Valais.

Le grand centre de sports d'hiver Champéry, dans le Val d'Illiez, va inaugurer au début de la saison d'hiver son nouveau téléphérique qui reliera en 7 minutes le charmant village valaisien aux pentes merveilleuses de l'Alpe de Planachaux, 800 m. plus haut. Les cabines pourront contenir 20 personnes, 5 grandes pistes de descente sont ainsi à la portée des skieurs sans effort de montée.

Les événements sportifs et artistiques de l'hiver 1938/39 en Suisse.

L'Office National Suisse du Tourisme vient de publier l'édition d'hiver 1938/39 de sa brochure semestrielle «Les manifestations en Suisse». Malgré l'élimination de toutes les manifestations d'importance purement locale, on y trouve une liste complète de 320 manifestations sportives, artistiques, folkloriques et expositions. A côté des renseignements pratiques concernant les facilités de voyages, la petite brochure illustrée de jolies vignettes contient encore une notice précise sur le grand événement de l'an 1939: l'Exposition Nationale Suisse à Zurich, qui sera inaugurée le 6 mai et durera jusqu'au 29 octobre. Cette brochure peut être obtenue gratuitement dans les Offices suisses de tourisme à l'étranger et dans les agences de voyage. Il existe des éditions en français, allemand et anglais.

De nos sections

Lettre de Montreux.

Une intéressante assemblée, à laquelle la Société des Hôtels de Montreux avait délégué son président, M. Rob. Mojonnet, et la Société de Développement, son directeur, Monsieur Albas, réunissant, récemment, à Lausanne, les représentants des milieux touristiques et hôteliers de la Suisse romande.

Convocqué par M. Chaudet, directeur de l'Union Romande au Tourisme (Pro Lemano), elle avait pour but «d'étudier la création à Zurich pendant l'Exposition nationale, d'un centre de propagation en faveur des villes et des stations de la Suisse française».

Le sujet fut introduit par M. Chaudet avec cette faconde généreuse qu'on lui connaît. Pour lui, la Suisse romande est prête. L'Exposition nationale est une occasion de nous manifester. Nous devons nous Romains. Ces grandes journées zurichaises, pour attirer chez nous le plus grand nombre possible de visiteurs. Nous devons aller les chercher là-bas, les solliciter sur place. Et M. Chaudet de nous dire comment il comprend la campagne à mener pour réaliser ce but le plus éminemment possible. Il n'en coûterait que Fr. 25.000.— à répartir comme suit:

Vaud	2/5
Genève	1/5
Valais	1/5
Neuchâtel	1/10
Fribourg	1/10

M. Chaudet, qui est subtil, résume son exposé dans trois questions qu'il prie l'assemblée de bien vouloir adopter après les avoir discutées. Cet exposé, assez cavalier somme toute, pourrait laisser supposer que rien, jusqu'ici, n'a été

fait, ce qui n'est pas le cas. C'est ce qu'ont parfaitement saisi les milieux intéressés au tourisme, notamment dans les cantons de Vaud et de Genève, dont le représentant au nom du Conseil administratif de la ville de Genève et de la municipalité de Lausanne réunis en une séance d'orientation, tient à présenter une motion d'ordre. Le programme de M. Chaudet, explique l'orateur, encore qu'acceptable, ne fait-ils pas double emploi avec celui de l'U.O.N.S.T.? Il y a là une dualité d'efforts regrettable, une dispersion d'activité contre laquelle il faut s'opposer. Aussi propose-t-il de confier l'application de ce programme à des décisions d'une commission consultative intercantonale à nommer et qui rapporterait dans le délai d'un mois.

Cette commission serait composée de MM. J. Peitrequin, municipal à Lausanne, président, Uhler, conseiller administratif (Genève), Kuntchen, président de la ville de Sion, Colonel Bays, municipal (Fribourg), Wenger, municipal (Neuchâtel), Dr Riati, maire de Delémont.

Cette intervention qui coupait les ailes à l'argumentation de M. Chaudet, eut d'emblée l'assentiment des assistants qui se rangèrent à l'avis de M. Scuderini et de ses coéquipiers.

Et la commission fut nommée, ce qui remet tout en question.

Et l'assemblée prit fin beaucoup plus tôt qu'on ne pensait. H.C.

Nécrologie

† Emile Nantermod

M. Emile Nantermod, président de l'Association Hôtelière du Valais n'est plus.

Vendredi matin, 18 novembre, après quelques jours seulement de maladie, la mort l'arracha à la tendre affection de sa famille et à l'amitié de tous ceux qui eurent le privilège de l'approcher.

Il y a quinze jours à peine, il présidait encore une séance de l'Association Hôtelière du Valais et se dépensait sans compter, de toute son énergie et de toute sa conviction, en faveur d'une cause qui intéressait intimement sa chère station de Montana et toute l'hôtellerie valaisanne.

Bruquement, sournoisement, la maladie et la mort sont venues le frapper et anéantir cette existence toute faite de travail et de bonté. L'activité professionnelle d'Emile Nantermod fut entièrement consacrée à l'hôtellerie, cette branche essentielle de l'économie valaisanne. Il était né en 1879 à Sion, où son père était ingénieur aux chemins de fer. Orphelin très jeune, avec plusieurs frères, il entra dans la vie pratique en faisant un apprentissage de libraire à Sion, puis à Munich, d'où il rentra bientôt au pays pour commencer sa carrière hôtelière. Celle-ci se déroula entièrement à Montana, dont il fut un des créateurs avec M. Dr Stephani et M. Antille.

Après avoir passé une année comme secrétaire à l'Hôtel Beauregard — le futur Palace et l'actuel Hôtel Bellevue — M. le Dr Stephani, qui avait eu l'occasion d'apprécier ses qualités, s'attacha ses services et l'engagea comme directeur du Sanatorium dont il était le propriétaire et qui contribua pour beaucoup à la renommée de la station climatique que fut Montana avant sa transformation en station de sport. Durant 14 ans, il géra cet établissement — l'Hôtel Valésia d'aujourd'hui — pour construire, en 1914, avec MM. Bonvin et Döelker, l'Hôtel du Golf, à Crans, et racheter, une année plus tard, le Kurhaus Victoria, auquel furent attachés successivement plusieurs médecins de renom. En 1932, le Kurhaus Victoria fut vendu à l'Etat et le «Hôtel Victoria». Avant, comme après, M. Nantermod fit de cette maison un des meilleurs établissements de la grande station valaisanne.

Entre temps — et il est intéressant de le rappeler — il avait constitué, avec Ritz, un groupement pour la construction, sur le Plateau de Montana, d'un immense hôtel qui, naturellement, devait être dans la note et la tradition des maisons créées et lancées par son génial compatriote. C'était quelque chose avant la guerre mondiale, dont le déclenchement mit obstacle à la réalisation de ce magnifique projet.

Tout au long de son activité, E. Nantermod ne cessa de s'intéresser et de contribuer au développement de Montana, payant de sa personne dans de nombreux comités, notamment celui de la Société de Développement, qu'il présida durant plusieurs années, et celui du Cercle des Sports. Il participa également à la création de plusieurs entreprises commerciales, en particulier la Banque de Montana, dont il fut un des administrateurs jusqu'en 1936.

Innombrables sont les initiatives qu'on lui doit et qui témoignent de sa débordante activité en même temps que de la claire vision qu'il avait des besoins et de l'avenir de son cher Montana et de notre tourisme. La confiance et l'estime de ses collègues et de la population se traduisirent également par son élection au conseil municipal de Montana, au sein duquel, siégea d'ailleurs le Conseil fédéral. Mais l'estime et la solide réputation dont il jouissait devaient vite déborder le rayon de son activité. En 1929, les hôteliers valaisans firent à leur tour appel à ses compétences et à son dévouement en l'appelant aux fonctions de membre du Comité de l'Association Hôtelière du Valais, que présidait alors son collègue et ami M. E. Haldi. Ils lui témoignèrent de façon plus marquée encore leur confiance en le nommant vice-président puis, en 1935, président. C'est à ces fonctions qu'il fut réélu ce printemps encore, par acclamations enthousiastes, malgré les hésitations que lui dictait sa modestie. C'est dire le rôle que jouait le cher défunt dans la section valaisanne de la S.S.H.

Il fut, en demeurant, parmi ceux qui contribuèrent le plus à faire de l'Association Hôtelière du Valais une section de la S.S.H. et c'est à la tête de cet important groupement qu'il donna aussi toute la mesure de sa personnalité, de son attachement et de son dévouement à notre cause. C'est sous sa présidence, l'an dernier, que l'Association Hôtelière du Valais participa à la création de l'Union Valaisanne du Tourisme et mit sur pied les projets qui devaient servir de base à l'organisation et au fonctionnement de cette institution si nécessaire. Ici encore, E. Nantermod fut à la tâche, et l'Union Valaisanne du Tourisme perd également en lui un des membres les plus influents et les plus assidus de son Comité. Jamais nous ne pourrions dire toute la foi et tout le dévouement qui l'attachaient à ses fonctions de président de l'Association Hôtelière du Valais, non plus que l'affectueuse bonté qu'il

nous témoignait sans cesse et qui mettait tant de cordialité dans nos rapports avec lui. Nous perdons en lui un pionnier aimé, éprouvé et valeureux.

Sa mort laissera dans nos milieux un vide dont nous nous apercevront longtemps et qui sera pour sa famille endeuillée un gage du souvenir affectueux et reconnaissant que chacun lui conservera.

Que tous les siens, et particulièrement Madame Nantermod, sa fille et son fils, veuillent bien trouver ici l'expression de notre sincère et profonde compassion et de la part très vive que nous prenons à leur chagrin. Puisse la sympathie générale qu'ils voient aller vers le défunt et qu'ils sentent autour d'eux, leur être un encouragement et un réconfort dans leur épreuve.

Dr P. Darbelay.

Petites Nouvelles

Nouvelle direction.

On sait que la société propriétaire de l'Hôtel Bellevue de Sierre avait décidé de vendre cet hôtel. Il s'est formé un consortium qui a réuni 350.000 francs pour reprendre l'affaire. M. Klopstein, directeur de l'hôtel de la Dent-du-Midi à Bex, a été appelé à présider le nouveau conseil d'administration. Un enfant de la région, M. Caloz, fort connu à l'étranger, notamment en Angleterre, prendra la direction dès le 1er avril 1939.

A l'étranger

La mort de la Doyenne et de la «mère de l'hôtellerie française».

Nous apprenons avec un très vif regret la mort de Mme G. Rossignoli, qu'on a appelée, à juste titre la mère de l'hôtellerie aixoise, survenue à l'âge de 83 ans, à Aix-les-Bains. La défunte fut en effet la fondatrice des grands hôtels d'Aix-les-Bains en 1884, soit le Splendide, Royal et l'Excelsior. Née d'une très ancienne famille aixoise d'hôteliers, Mlle Helme épousa très jeune M. G. Rossignoli. Elle fut son intelligente collaboratrice et l'aïda à réaliser l'œuvre magnifique qui fit en très peu de temps d'Aix-les-Bains une des plus importantes stations balnéaires.

Nous prions sa famille en pleurs d'agréer l'expression de notre sympathie attristée et de nos vives condoléances.

La carte de voyage touristique française est prorogée pour 1939.

Le Gouvernement français vient de publier un décret par lequel il proroge pour 1939 la carte de voyage touristique instituée en France en faveur des étrangers et des citoyens français dont le domicile fixe se trouve à l'étranger. Son prix primitif de fr. 30.— est porté pour l'année prochaine à fr. 40.—. Cette somme ira grossir la caisse de la Société nationale des Chemins de Fer Français. Sa validité demeure fixée à 6 jours au minimum et deux mois au maximum. Le coupon ou le billet de retour en chemin de fer ne pouvant être présenté que le sixième jour de l'entrée en France.

Rappelons brièvement que cette carte touristique donne droit aux avantages suivants:

- 1) réduction de 40% sur les tarifs des chemins de fer français au départ de toutes les gares, sur tous les parcours et dans tous les trains comme dans toutes les classes;
- 2) réduction de fr. —.50 par litre jusqu'à 600 litres sur le prix de l'essence au moyen d'un carnet de bons qui est délivré dans les bureaux de douane des principaux ports et centres de tourisme français. Cette bonification, qui était de fr. —.60 en 1938, est toutefois ramencée pour 1939 à fr. —.50.

Les touristes intéressés peuvent se procurer cette carte touristique:

- a) à l'étranger: auprès des autorités consulaires françaises, des représentants du Centre National d'Expansion du Tourisme, de la Société Nationale des Chemins de Fer, des Compagnies de Navigation maritime et aérienne françaises et des agences de voyages;
- b) en France: dans toutes les gares maritimes ou aériennes françaises, ainsi que dans les bureaux de douane qui délivrent des carnets de bons d'essence.

Toutefois dans ces derniers le propriétaire de l'automobile seul peut obtenir la carte de voyage touristique nécessaire à la remise du carnet de bons d'essence. Les autres occupants de la voiture qui n'ont pas pris la précaution de se la procurer à l'étranger doivent s'adresser à un bureau spécial, à la gare Saint-Lazare de Paris.

Ce carnet de bons d'essence contient six bons de fr. 50.— correspondant chacun à cinq jours de 100 litres d'essence. Ils sont valables à terme échu.

Agences de voyages et de publicité

Faillite de l'agence de voyages Edelweiss Mulhouse et Strasbourg.

La section commerciale du tribunal de 1ère instance de Mulhouse a prononcé la «liquidation judiciaire» de l'agence de voyages Ernest Rubin «Voyages Edelweiss» établie à Mulhouse et Strasbourg. Le commissaire chargé de cette liquidation, M. J. E. Kirscher à Riedelsheim près de Mulhouse, a sommé les créanciers de produire leurs créances dans les 15 jours en joignant à leur production les factures et bordereaux y relatifs.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...

Wolldecken

Piquédecken Badetücher

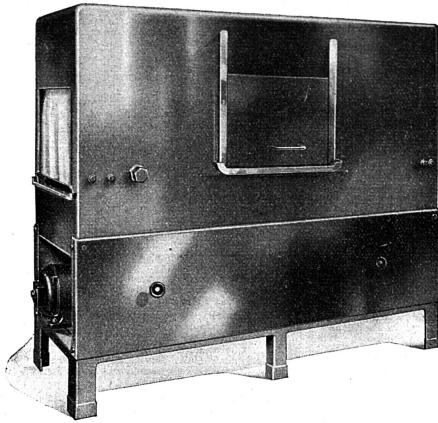
mit und ohne Hotelinschriften,
ab Lager und auf Spezial-
fabrikation.

Vorteilhafte Preise!

TEPPICHHAUS

W. Geelhaar
Bern A.G.
GEGR. 1869
Thunstrasse 7 - Helvetiaplatz - Thunstrasse 7

Telephon 21.058



Geschirrwashmaschinen

sind nicht nur für ganz grosse Betriebe geeignet, sondern machen sich auch in mittleren Hotels rasch bezahlt. Unsere Maschinen sind reines SCHWEIZER-FABRIKAT, aus bestem rostfreiem Chromstahl gebaut und absolut betriebssicher. Verlangen Sie sofort unverbindliches Angebot.

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
ST. PETERSTRASSE 17 — TELEPHON 53740

Fordern Sie



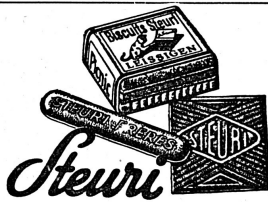
STEINHAGER

Schweiz. Generalvertretung:
F. Siegenthaler & Cie. A. G., Zürich, Telephon 37700

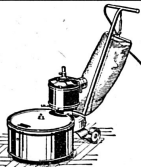
Leistungsfähige Metzgerlei des Berner Oberlandes,
wünscht mit gangbarem, solventem Hotelbetrieb in
Verbindung zu treten, zwecks

Lieferung von allen Fleischwaren

in nur bester Qualität zu vortheilhaftesten Preisen.
Anfragen erbeten unter Chiffre L. P. 2045 an die
Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



BISCUITS FINS · WAFFELN
la Tafelkunstnong
Telephon: Leissigen 50.09



Auf keine andere Art

werden die Böden u. Kegel-
bahnen so sorgfältig u. gleich-
mässig geschwefelt wie mit der
Bodenputzmaschine Universal
Vorführung unverbindlich.

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen

Glänzende, aussichtsreiche Existenz bietet sich allein-
stehendem, kapitalkräftigem, fachkundigem

KÜCHENCHEF ODER ALLEINKOCH

durch gemeinsame Uebernahme u. Mitarbeit eines
modernen, erstkl., vollbesetzt. Apartmenthauses

im Stützpunkt einer nordschweizerischen Grenzstadt,
mit Pensionatsbetrieb, vornehmen Tea-Room u. Confiserie.
Ich bin 39 Jahre alt, präsentabile Erscheinung, fach- und
sprachkundig, mit etwas Kapital, Schweizerin und z. Z.
Geschäftsführerin in ebigen Etablissement. — Offerten
unter Chiffre A. H. 2051 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Beste ESWA Bezugsquelle

für alle Bedarfsartikel

für Ihre Wäscherei und Glätterei und
zum Reinigen.

Bewährte Qualitätswaren zu billigsten Preisen.
Prompte Bedienung bei Bestellung direkt an

***ESWA* Dreikönigstr. 10 ZÜRICH**
Einkaufs-Centrale für schweiz. Wäschereibetriebe
Gegründet 1912 Telephon 32.808

Maitre de plaisir

wenn möglich auch als Bridge-Host, von Wintersport-
hotel I. Ranges im Berner Oberland

gesucht.

Offert. unt. Chiff. B. Q. 2047 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Das Savoy Hotel Baur en Ville Zürich sucht

I. Oberkellner

sprachkundig, gut präsentierend, mehrjährige Praxis
in erstkl. Häusern des In- und Auslandes, guter Organi-
sator für Bankette, Jahrestische. Eintritt sofort. Offerten mit
Photo, Zeugniskopien und Referenzen an Ferd. Michel.

Gesucht 1 Commis de Bar

der auch mixen kann, für Wintersporthotel. Sprachen-
kenntnisse, speziell Englisch Bedingung. Offerten mit
Referenzen, Photo und Altersangabe unter Chiffre G. D.
2043 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

MARSENO

Bitte Offerte verlangen!

Der fabelhafte HUMORIST
und Taschenspieler empfiehlt
sich bestens!
Adr.: Röntgenstr. 47, Zürich

Küchenfachmann

gesetzn. Alter, seit Jahren Leiter eines grösseren
Sommergeschäfts, sucht auf den Winter passende
Stellung als Küchenchef in sorgfältig geführtem mittlere-
nem Haus, auch als Stütze des Patrons oder als Kon-
trollier, bei bescheidenen Ansprüchen. In Referenzen
stehen zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre
A. G. 2041 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Das Stadtcasino Basel

sucht für Herbst 1939 einen

Küchenchef

für grosse Brigade. Es können nur Bewerber von bestem Rang und Ruf, mit
hervorragender Qualifikation und Zeugnissen erster Häuser berücksichtigt
werden. Diese wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien
baldigst einreichen an Meisser, S.B.B.-Buffet Buchs, Rheinfeld.

Secrétaire

habile steno-dactylo français-
anglais, notions d'allemand et
de comptabilité, cherche place
comme secrétaire d'hôtel. Faire
offres sous P. 4029 à Publicitas
Neuchâtel.

Junge, kräftige

Köchin

sucht Stelle

neben Chef für die Winter-
saison. Offerten unter Chiffre
V. C. 2040 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.

Tranchier-Kurs!

5. - 10. Dezember

Kursgeld: Fr. 120.—, incl. Mittag- und Abendessen
bis 10. Dez. mittags. (Mitgl. UH. Fr. 80.—)
Sofortige Anmeldung ist notwendig
SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN

Cognac «La Grande Marque»
CAMUS FRÈRES, Propr.
Cognac

Whisky «Ye Monks»
Donald Fisher, Ltd.
Edinburgh

Maison d'importation
Otto Bächler, Zürich 6
Tel. 24805 — Turnerstrasse 37
General-Agent

Ruhe

DIE BEDINGUNG ZUM MODERNEN KOMFORT

Eine phonische Isolierung der Wände und Böden
lokalisiert zwar Geräusche in einem Raum, ist aber
gegen den Lärm in den Wasserleitungen (Vibri-
ren, Gurgeln, Pfeifen) ganz machtlos. Warum?
Weil die Isolierschicht eben gerade durchbrochen
werden muss, um die Leitung durchzulassen.
Damit lässt man aber gleichzeitig die Geräusche
durch, die sich in den Röhren fortpflanzen.
Es ist also nötig, das Uebel an der Wurzel zu
fassen, d. h., die Entstehung der Geräusche in
den Armaturen zu verhindern.

Ein einziges, aber ausgezeichnetes Mittel hat sich
bewährt:

Die geräuschlosen Elysium-Armaturen

Die Elysium-Armaturen sind mit einer patentierten
Vorrichtung versehen, die den Eintritt des Was-
sers in der Weise regelt, dass die Wirbelbildung,
die Ursache der Geräusche, verhindert wird. Das
Resultat ist erfahrungsgemäss glänzend und wird
sowohl in Räumen, in denen man arbeitet, wie
Bureau, Läden etc., als auch dort wo man die
Ruhe sucht, in Hotels, Spitätern, Wohnhäusern,
Villen etc., jeden Tag neu geschätzt.

Beweise können Sie leicht konstatieren

Verlangen Sie unsere Referenzliste mit Angabe
von Gebäuden, in denen Elysium-Armaturen funk-
tionieren. Zahlreiche Empfehlungen stehen zu
Ihrer Verfügung.

Vergessen Sie auch nicht, dass man auch in einer
bestehenden Installation mit Elysium-Armaturen
die Geräusche wirksam bekämpfen kann.

Geräuschlose Elysium-Armaturen

eine seit Jahren bewährte,
auf langjährige Studien basierte Erfindung

Interessenten senden wir gerne unsere Broschüre
und Auskünfte.

KUGLER A. G. GENÈVE

Filiale: ZÜRICH Kornhausbrücke 7, Telephon 74330

AUFZÜGE SCHLIEREN

Personen- und
Warenaufzüge



Neubau
Umbau
Revision

Telephon 917.411 Schlieren

SCHWEIZ. WAGONS- UND AUFZÜGEFABRIK AG.

SCHLIEREN-ZÜRICH

HEIZUNG LÜFTUNG SANITÄR EXPERTE

empfiehlt sich als unabhängiger und
neutraler Berater für Privat, Gewerbe,
Industrie und öffentliche Gebäude jeder
Art — 30jährige In- und Auslandpraxis

RUD. WIESENDANGER
BERATER INGENIEUR
Stüsslistrasse 20 — ZÜRICH 6
TELEFON 64265

Unsere

Einnahmen- und Ausgabenbücher

(Rekapitulation)

sind unentbehrlich für Monats-
und Jahresabschluss. Muster
stehen zu Diensten.

KOCH & UTINGER, CHUR

England

Margate The Granville School
Mr. F. J. Pearce, Dalby Square,
erzählt fremden jungen Töchtern
und Herren Englisch-Unterricht.
Zwei Stunden täglich. Familien-Anschluss. Billard und
andere Sports. Begrenzte Anzahl Studenten. £ 8.— pro
Monat inklusive Pension und Unterricht. Keine Extras.
Beste Referenzen. Hilfe im Studium den ganzen Tag.

HOTELFACHMANN

anfangs 30er, sparsam, praktisch, vielseitig u. mit ge-
rundem Geschäftssinn, sucht mit ebenfalls tücht. Frau
Leitung, Vermarktung oder Pächter entl. Kauf
eines mittleren Betriebes. — Zuschriften unter Chiffre
E. R. 2028 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.